

Vorwort

Der vorliegende Sammelband ist ein in dieser Form einzigartiges Projekt für die Gesundheitswissenschaften in Deutschland, um herauszufinden, welchen Beitrag akademische Disziplinen leisten können, die traditionell explizit *nicht* im Kanon der gesundheitswissenschaftlichen Teildisziplinen zu finden sind. Unser Ziel mit diesem Buchprojekt ist es daher, neue Impulse zur gesamtgesellschaftlichen Sorge um Gesundheit und Wohlergehen zu erhalten. Bei diesen Vorüberlegungen hat sich schnell herausgestellt, dass im angloamerikanischen Sprachraum der Einbezug von Sozial-, Kunst- und Geisteswissenschaften bereits seit mehr als 15 Jahren sowohl in der Medizin als auch in den Gesundheitswissenschaften stattfindet. Und während dort in Bachelor- und Masterstudiengängen bereits seit einem Jahrzehnt praktische Erfahrungen in dieser – im wahrsten Sinne – interdisziplinären Idee gesammelt wurde, wird in den Gesundheitswissenschaften in Deutschland unter der Führung der Medizin und der Epidemiologie seit mehr als 30 Jahren eine definitorische Außengrenze gesetzt, die wenig Spielraum für eine derartige Integration und Erweiterungsidee (zu) lässt.

Der Weg, den wir mit diesem Buchprojekt einschlagen, ist eine Einladung zu diesem interdisziplinären Projekt einer gesamtgesellschaftlichen Sorge um Gesundheit und Wohlergehen beizutragen. Die Einladung erfolgt aus den Gesundheitswissenschaften heraus an die bislang »ausgeschlossenen« akademischen Disziplinen, – denn wirklich gefragt, so hat sich überwiegend herausgestellt, hatte sie bislang niemand. Mit dem Ansatz dieses Buches verfolgen wir weniger das Ziel danach zu fragen, welche Bedeutung dieser neue und recht ungewohnte *Health Humanities*-Ansatz für die Gesundheitswissenschaften einnehmen könnte. Die Antwort auf solch eine Frage könnte bislang innerhalb Deutschlands ansatzweise lediglich im Bereich der *Narrativen Medizin* gefunden werden.

Interessant war bei unseren Vorbereitungen die Erkenntnis, dass viele der angefragten Autor*innen das Thema *Gesundheit und Krankheit* mit unterschiedlicher Betonung bereits in ihren Lehr- und Forschungsalltag integriert hatten, ihnen eine konkrete Verbindung zu den Gesundheitswissenschaften allerdings bislang noch fremd geblieben ist. Zu dem vorliegenden Projekt haben wir ausschließlich Autor*innen anderer wissenschaftlicher Felder eingeladen, die im deutschsprachigen Raum keinen ausgewiesenen Public Health Hintergrund haben, die also weder in Public Health promoviert noch an einem der vielen gesundheitswissenschaftlichen Fachbereiche Lehr- oder Forschungserfahrungen gesammelt haben. Ermutigt hat uns von Beginn an vor allem die vielfach positive Resonanz und das spontane »Verstehen« unseres Anliegens. Um einen Ausblick auf das zu geben, was im anglo-amerikanischen Sprachraum bereits jetzt als postmoderne Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit in den sogenannten *Health Humanities* gesundheitswissenschaftlicher Alltag geworden ist, konnten wir Lise Safran für eine kurze Definition dieses Forschungsfeldes gewinnen.

Bedanken möchten wir uns vor allem bei denen, die uns mit ihren vielen guten Wünschen und anregenden Gesprächen im Vorfeld mutigen Zuspruch gegeben haben, dass wir mit unserem Anliegen auf dem richtigen Weg sind. Recht herzlichen Dank möchten wir Christine Wichmann vom transcript Verlag Bielefeld und dem gesamten Verlagsteam aussprechen, die uns interessiert und fachkundig durch den gesamten Prozess des Projekts begleitet haben. Unser Dank gilt auch der Universitätsbibliothek der Universität Bielefeld und der Universitätsbibliothek Bremen, die die Finanzierung für diese Open Access-Publikation übernehmen. Außerdem möchten wir uns herzlich bei Carlotta Gerken bedanken, die mit unerschütterlicher Ruhe und mit viel Umsicht zum Gelingen dieses Projekts beigetragen hat.

Bielefeld im November 2024
Marina Böddeker

Bremen im November 2024
Thomas Hehlmann